Heimgang und Tod

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **51 (1974)**

Heft 7

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1030721

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Heimgang und Tod

P. Senior wäre gern wie der heilige Benedikt gestorben: Stehend vor dem Altar — oder dann in Gottes freier Natur. In Wirklichkeit starb er wie die meisten Menschen — im Bett. Er ist in den letzten Jahren immer kleiner geworden und zu allerletzt war er nicht mehr viel grösser als ein Kind. Er lag auf dem Krankenlager wie das Prager Jesulein. «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder . . . » Am Mittwoch vor Pfingsten fand man ihn nach dem Frühchor auf dem Boden liegend. Ein Schlaganfall raubte ihm die Sprache und machte ihn unfähig, noch irgendetwas zu essen oder zu trinken. Der Mund blieb offen. Ein eigenartiger Anblick! Wie ein Seher, der von der Uebermacht des Göttlichen bezwungen, den Mund nicht mehr schliessen kann. So ist er am Pfingstmontag heimgegangen, gestärkt mit dem grossen Reisegebet der Mutter der Kirche:

«Ziehe aus, Bruder in Christus, aus dieser Welt im Namen Gottes, des allmächtigen Vaters, der dich erschaffen; im Namen Jesu Christi, der da ist der Sohn des lebendigen Gottes und der für dich gelitten hat; im Namen des Heiligen Geistes, der in deinem Herzen wohnte; im Namen der allerseligsten Jungfrau Maria, der heiligen Apostel, Märtyrer und Bekenner; im Namen der heiligen Mönche und Einsiedler. Heute noch soll der Friede deine Heimat sein und das himmlische Jerusalem deine Wohnung in Ewigkeit.»

Das war am Gedenktag des heiligen Morand, Mönch von Altkirch und Apostel des Sundgaus. Mit P. Pirmin ist der letzte Elsässer aus unserm Kloster dahingegangen. Wann kommt wohl der nächste?

Nun ruht der liebe Mitbruder in der alten Gruft — er hat einen weiten Weg hinter sich und einen leidvollen Abschnitt der Klostergeschichte miterlebt und mitgeprägt. Inzwischen steht eine neue Gruft bereit, seine «Nachfolger» aufzunehmen. Oben in der Basilika aber singen die Mönche das Gotteslob, feiern Eucharistie und spenden den Pilgern das Lebensbrot. Das Leben geht weiter. Eine Generation löst die andere ab — wichtig ist, dass kein Glied in der Kette abreisst, dass wir die Treue bewahren, die uns P. Pirmin so hinreissend vorgelebt hat.